

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1927-1944 1940**

102 (14.4.1940)



Die sagenhafte „Seefschlacht“

Berlin, 13. April. Berliner Vertreter der ausländischen Presse hatten am Donnerstag und Freitag Gelegenheit, sich in Danemark vor den dort herrschenden Verhältnissen an Ort und Stelle zu überzeugen. Ueber die Eindrücke seiner Reise berichtet der Berliner Vertreter der amerikanischen Agentur Associated Press u. a. in Gilleleje am Rattagatt.

Wenn eine heftige Schlacht im Rattagatt zwischen der deutschen und der englischen Flotte stattgefunden hätte, wie in Gerüchten über ganz Europa verbreitet wurde, müßten es die Fischerboote, Matrosen, Polizeibeamten und sonstigen Einwohner in dieser Gegend wissen, aber weder in Helsingör (Elsinore) — berühmt durch Schafspeers „Camlet“ — noch in dem Vadort Gilleleje auf der anderen Seite des Rattagatts, noch in Stagen, 135 Meilen entfernt an dem anderen Zipfel, konnte ich irgend einen Beweis für das Stattfinden einer solchen Schlacht entdecken.

„Strikte Neutralität“

Stockholm, 13. April. Der schwedische Ministerpräsident O. A. Hansson hielt am Freitagabend im schwedischen Rundfunk eine Ansprache, in der er erneut betonte, daß Schweden fest entschlossen sei, auch in Zukunft der strikten Neutralität zu halten.

Island in der neuen Lage

Kopenhagen, 13. April. Die isländische Botschaft in Kopenhagen hat im Auftrage seiner Regierung dem König und dem dänischen Außenministerium folgenden Bescheid des isländischen Königs mitgeteilt: In Anbetracht dessen, daß die gegenwärtige Lage es dem König von Island unmöglich macht, die ihm nach der Verfassung zugehörige königliche Gewalt auszuüben, erklärt das isländische Volk, daß der isländische Regierung bis auf weiteres die Ausübung der Gewalt übertragen wurde.

Weitere Bergewaltung der Neutralen

Amsterdam, 13. April. Aus London wird bekannt, daß das britische Ministerium für die wirtschaftliche Kriegsführung die englischen Kontrollstationen in den neutralen Ländern hat, namentlich die gesamte Post, die aus neutralen Ländern in den deutschen Reichsgebiet überbracht wird, nicht auszuheben und auch die Postübermittlung auf isländischen Seerouten nicht auszuheben kann, hat Island selber die Wahrnehmung dieser genannten Angelegenheiten übernommen.

Oslo sieht das wirkliche Deutschland

Oslo, 13. April. Die norwegische Hauptstadt ist seit Donnerstagabend zu ihrem normalen Leben zurückgekehrt. Die in der ersten Aufregung vor drei Tagen aus der Stadt geflüchteten Norweger haben sich durch den Verlauf der hinter ihnen liegenden 72 Stunden davon überzeugen können, daß die deutschen Soldaten nicht als Feinde, sondern vielmehr als Beschützer in ihr Land gekommen sind.

Tatsachen gegen Fägen

Vor drei Tagen noch wurden die deutschen Flieger und Anflugmaschinen mit Bewunderung betrachtet. Die gerade hier oben in Norwegen fast ausbreitete englische Eigenpropaganda hatte es zum großen Teil erreicht, bei den Menschen Norwegens eine falsche und verzerrte Vorstellung von Deutschland, seiner Politik und seinem Militär aufkommen zu lassen.

Italien merkt sich Churchills Herausforderungen

Scharfe Polemik gegen die Deppresse — „Deutschland sitzt fest in Norwegen“

Rom, 14. April. Das Unbehagen der Weltmächte über die klare Einstellung Italiens zu den jüngsten Ereignissen in Skandinavien und in Südosteuropa steigert sich ansehnlich immer mehr an. Jedenfalls bezeugt die Korrespondenz der „Stampa“ aus London, daß die dort aus Italien eingetroffenen Nachrichten „Bitterkeit und Alarmstimmung“ erzeugt hätten.

Brutale britische Drohungen an die Neutralen

Brüssel, 13. April. In seinem Londoner Brief in der „Metropole“ gibt der berühmte britische jüdische Heher August P. Poljoff am Samstag offen zu, daß England den Plan ins Auge gefaßt hat, seine Hand auf die Kolonien gewisser neutraler Staaten, insbesondere Belgiens und Hollands, zu legen.

Angur erklärt einleitend, daß die Neutralität in Europa nach Ansicht Englands nicht mehr existiere. Der Fall Norwegen sei nicht allein stehend, und die Aktion der Weltmächte werde sich nicht nur auf Norwegen beschränken.

Deutschland konnte nicht anders handeln

Klare sowjetoffizielle Stellungnahme zu den Ereignissen in Skandinavien

Moskau, 13. April. Außerordentlich schnell wurde die Bevölkerung der Sowjetunion über die deutsche Gegenaktion in Skandinavien, vor allem durch die wörtliche Standsfunkübertragung des deutschen Wehrmachtspressekommisars, die am heutigen Donnerstag in der Moskauer Zeitung „Iswestija“ veröffentlicht wurde, in Kenntnis gesetzt.

Die deutsche Schuttabteilung in Skandinavien war erzwungen durch die Neutralitätsverletzungen der Weltmächte, die mit ihrer Politik der Kriegsführung in den skandinavischen Staaten verlegen und dabei Deutschlands Rohstoffbasis und militärische Stellung untergraben wollten.

Der deutsche Gegenangriff war erfolgreich. Er hat ebenso die militärische Situation des Reiches verbessert, wie er die Stellung seiner Gegner untergraben hat.

Alle Verluste der Weltmächte, die grandiosen deutschen Erfolge durch Fallmeldungen herabzusetzen, verlangen in Moskau nicht. Man stellt dort vielmehr fest, daß sich für die Leistung der deutschen Marine und Luftstreitkräfte neue unerwartete Möglichkeiten ergeben und daß schon heute dem Reich (schon bisher durch deutsche Aktionen empfindlich geföhrt) durch die britische Flotte in den nordwestlichen Gewässern ein Ende gesetzt wurde.

Auch die wirtschaftliche Lage Deutschlands hat sich grundlegend zum Nachteil Englands verbessert. Alle Landesprodukte Dänemarks und Norwegens fließen nunmehr ungehindert dem Wirtschaftsverkehr mit Deutschland zur Verfügung.

Die deutsche Schuttabteilung in Skandinavien war erzwungen durch die Neutralitätsverletzungen der Weltmächte, die mit ihrer Politik der Kriegsführung in den skandinavischen Staaten verlegen und dabei Deutschlands Rohstoffbasis und militärische Stellung untergraben wollten.

Die deutsche Schuttabteilung in Skandinavien war erzwungen durch die Neutralitätsverletzungen der Weltmächte, die mit ihrer Politik der Kriegsführung in den skandinavischen Staaten verlegen und dabei Deutschlands Rohstoffbasis und militärische Stellung untergraben wollten.

Die deutsche Schuttabteilung in Skandinavien war erzwungen durch die Neutralitätsverletzungen der Weltmächte, die mit ihrer Politik der Kriegsführung in den skandinavischen Staaten verlegen und dabei Deutschlands Rohstoffbasis und militärische Stellung untergraben wollten.

Die deutsche Schuttabteilung in Skandinavien war erzwungen durch die Neutralitätsverletzungen der Weltmächte, die mit ihrer Politik der Kriegsführung in den skandinavischen Staaten verlegen und dabei Deutschlands Rohstoffbasis und militärische Stellung untergraben wollten.

Die deutsche Schuttabteilung in Skandinavien war erzwungen durch die Neutralitätsverletzungen der Weltmächte, die mit ihrer Politik der Kriegsführung in den skandinavischen Staaten verlegen und dabei Deutschlands Rohstoffbasis und militärische Stellung untergraben wollten.

Die deutsche Schuttabteilung in Skandinavien war erzwungen durch die Neutralitätsverletzungen der Weltmächte, die mit ihrer Politik der Kriegsführung in den skandinavischen Staaten verlegen und dabei Deutschlands Rohstoffbasis und militärische Stellung untergraben wollten.

Die deutsche Schuttabteilung in Skandinavien war erzwungen durch die Neutralitätsverletzungen der Weltmächte, die mit ihrer Politik der Kriegsführung in den skandinavischen Staaten verlegen und dabei Deutschlands Rohstoffbasis und militärische Stellung untergraben wollten.

Die deutsche Schuttabteilung in Skandinavien war erzwungen durch die Neutralitätsverletzungen der Weltmächte, die mit ihrer Politik der Kriegsführung in den skandinavischen Staaten verlegen und dabei Deutschlands Rohstoffbasis und militärische Stellung untergraben wollten.

Die deutsche Schuttabteilung in Skandinavien war erzwungen durch die Neutralitätsverletzungen der Weltmächte, die mit ihrer Politik der Kriegsführung in den skandinavischen Staaten verlegen und dabei Deutschlands Rohstoffbasis und militärische Stellung untergraben wollten.

Die deutsche Schuttabteilung in Skandinavien war erzwungen durch die Neutralitätsverletzungen der Weltmächte, die mit ihrer Politik der Kriegsführung in den skandinavischen Staaten verlegen und dabei Deutschlands Rohstoffbasis und militärische Stellung untergraben wollten.

Die deutsche Schuttabteilung in Skandinavien war erzwungen durch die Neutralitätsverletzungen der Weltmächte, die mit ihrer Politik der Kriegsführung in den skandinavischen Staaten verlegen und dabei Deutschlands Rohstoffbasis und militärische Stellung untergraben wollten.

Die deutsche Schuttabteilung in Skandinavien war erzwungen durch die Neutralitätsverletzungen der Weltmächte, die mit ihrer Politik der Kriegsführung in den skandinavischen Staaten verlegen und dabei Deutschlands Rohstoffbasis und militärische Stellung untergraben wollten.

Die deutsche Schuttabteilung in Skandinavien war erzwungen durch die Neutralitätsverletzungen der Weltmächte, die mit ihrer Politik der Kriegsführung in den skandinavischen Staaten verlegen und dabei Deutschlands Rohstoffbasis und militärische Stellung untergraben wollten.

Die deutsche Schuttabteilung in Skandinavien war erzwungen durch die Neutralitätsverletzungen der Weltmächte, die mit ihrer Politik der Kriegsführung in den skandinavischen Staaten verlegen und dabei Deutschlands Rohstoffbasis und militärische Stellung untergraben wollten.

Die deutsche Schuttabteilung in Skandinavien war erzwungen durch die Neutralitätsverletzungen der Weltmächte, die mit ihrer Politik der Kriegsführung in den skandinavischen Staaten verlegen und dabei Deutschlands Rohstoffbasis und militärische Stellung untergraben wollten.

Die deutsche Schuttabteilung in Skandinavien war erzwungen durch die Neutralitätsverletzungen der Weltmächte, die mit ihrer Politik der Kriegsführung in den skandinavischen Staaten verlegen und dabei Deutschlands Rohstoffbasis und militärische Stellung untergraben wollten.

Die deutsche Schuttabteilung in Skandinavien war erzwungen durch die Neutralitätsverletzungen der Weltmächte, die mit ihrer Politik der Kriegsführung in den skandinavischen Staaten verlegen und dabei Deutschlands Rohstoffbasis und militärische Stellung untergraben wollten.

Die deutsche Schuttabteilung in Skandinavien war erzwungen durch die Neutralitätsverletzungen der Weltmächte, die mit ihrer Politik der Kriegsführung in den skandinavischen Staaten verlegen und dabei Deutschlands Rohstoffbasis und militärische Stellung untergraben wollten.

Die deutsche Schuttabteilung in Skandinavien war erzwungen durch die Neutralitätsverletzungen der Weltmächte, die mit ihrer Politik der Kriegsführung in den skandinavischen Staaten verlegen und dabei Deutschlands Rohstoffbasis und militärische Stellung untergraben wollten.

Die deutsche Schuttabteilung in Skandinavien war erzwungen durch die Neutralitätsverletzungen der Weltmächte, die mit ihrer Politik der Kriegsführung in den skandinavischen Staaten verlegen und dabei Deutschlands Rohstoffbasis und militärische Stellung untergraben wollten.

Die deutsche Schuttabteilung in Skandinavien war erzwungen durch die Neutralitätsverletzungen der Weltmächte, die mit ihrer Politik der Kriegsführung in den skandinavischen Staaten verlegen und dabei Deutschlands Rohstoffbasis und militärische Stellung untergraben wollten.

Die deutsche Schuttabteilung in Skandinavien war erzwungen durch die Neutralitätsverletzungen der Weltmächte, die mit ihrer Politik der Kriegsführung in den skandinavischen Staaten verlegen und dabei Deutschlands Rohstoffbasis und militärische Stellung untergraben wollten.

Die deutsche Schuttabteilung in Skandinavien war erzwungen durch die Neutralitätsverletzungen der Weltmächte, die mit ihrer Politik der Kriegsführung in den skandinavischen Staaten verlegen und dabei Deutschlands Rohstoffbasis und militärische Stellung untergraben wollten.

Die deutsche Schuttabteilung in Skandinavien war erzwungen durch die Neutralitätsverletzungen der Weltmächte, die mit ihrer Politik der Kriegsführung in den skandinavischen Staaten verlegen und dabei Deutschlands Rohstoffbasis und militärische Stellung untergraben wollten.

Die deutsche Schuttabteilung in Skandinavien war erzwungen durch die Neutralitätsverletzungen der Weltmächte, die mit ihrer Politik der Kriegsführung in den skandinavischen Staaten verlegen und dabei Deutschlands Rohstoffbasis und militärische Stellung untergraben wollten.

Die deutsche Schuttabteilung in Skandinavien war erzwungen durch die Neutralitätsverletzungen der Weltmächte, die mit ihrer Politik der Kriegsführung in den skandinavischen Staaten verlegen und dabei Deutschlands Rohstoffbasis und militärische Stellung untergraben wollten.

Die deutsche Schuttabteilung in Skandinavien war erzwungen durch die Neutralitätsverletzungen der Weltmächte, die mit ihrer Politik der Kriegsführung in den skandinavischen Staaten verlegen und dabei Deutschlands Rohstoffbasis und militärische Stellung untergraben wollten.

Die deutsche Schuttabteilung in Skandinavien war erzwungen durch die Neutralitätsverletzungen der Weltmächte, die mit ihrer Politik der Kriegsführung in den skandinavischen Staaten verlegen und dabei Deutschlands Rohstoffbasis und militärische Stellung untergraben wollten.

Die deutsche Schuttabteilung in Skandinavien war erzwungen durch die Neutralitätsverletzungen der Weltmächte, die mit ihrer Politik der Kriegsführung in den skandinavischen Staaten verlegen und dabei Deutschlands Rohstoffbasis und militärische Stellung untergraben wollten.

Die deutsche Schuttabteilung in Skandinavien war erzwungen durch die Neutralitätsverletzungen der Weltmächte, die mit ihrer Politik der Kriegsführung in den skandinavischen Staaten verlegen und dabei Deutschlands Rohstoffbasis und militärische Stellung untergraben wollten.

Die deutsche Schuttabteilung in Skandinavien war erzwungen durch die Neutralitätsverletzungen der Weltmächte, die mit ihrer Politik der Kriegsführung in den skandinavischen Staaten verlegen und dabei Deutschlands Rohstoffbasis und militärische Stellung untergraben wollten.

Die deutsche Schuttabteilung in Skandinavien war erzwungen durch die Neutralitätsverletzungen der Weltmächte, die mit ihrer Politik der Kriegsführung in den skandinavischen Staaten verlegen und dabei Deutschlands Rohstoffbasis und militärische Stellung untergraben wollten.

Die deutsche Schuttabteilung in Skandinavien war erzwungen durch die Neutralitätsverletzungen der Weltmächte, die mit ihrer Politik der Kriegsführung in den skandinavischen Staaten verlegen und dabei Deutschlands Rohstoffbasis und militärische Stellung untergraben wollten.

Die deutsche Schuttabteilung in Skandinavien war erzwungen durch die Neutralitätsverletzungen der Weltmächte, die mit ihrer Politik der Kriegsführung in den skandinavischen Staaten verlegen und dabei Deutschlands Rohstoffbasis und militärische Stellung untergraben wollten.

Die deutsche Schuttabteilung in Skandinavien war erzwungen durch die Neutralitätsverletzungen der Weltmächte, die mit ihrer Politik der Kriegsführung in den skandinavischen Staaten verlegen und dabei Deutschlands Rohstoffbasis und militärische Stellung untergraben wollten.

Die deutsche Schuttabteilung in Skandinavien war erzwungen durch die Neutralitätsverletzungen der Weltmächte, die mit ihrer Politik der Kriegsführung in den skandinavischen Staaten verlegen und dabei Deutschlands Rohstoffbasis und militärische Stellung untergraben wollten.

Die deutsche Schuttabteilung in Skandinavien war erzwungen durch die Neutralitätsverletzungen der Weltmächte, die mit ihrer Politik der Kriegsführung in den skandinavischen Staaten verlegen und dabei Deutschlands Rohstoffbasis und militärische Stellung untergraben wollten.

Die deutsche Schuttabteilung in Skandinavien war erzwungen durch die Neutralitätsverletzungen der Weltmächte, die mit ihrer Politik der Kriegsführung in den skandinavischen Staaten verlegen und dabei Deutschlands Rohstoffbasis und militärische Stellung untergraben wollten.

Kurz gefaßt:

Das jüdische Delirium. Die spanische Zeitung „Madrid“ befaßt sich in einem Artikel mit der Flut von Eigennachrichten über den deutschen Einmarsch im Norden. Sie betont dabei, daß dieses „wahre Delirium der Fabrikation von Nachrichten“ von dem Juden Dambro, dem ehemaligen Störungspräsidenten Norwegens, (zur Zeit in Stockholm) ausgehe.

Die Wahrheit setzt sich durch. Die „Führer“ Zeitung „Current“ stellt fest, daß selbst die amtlichen Nachrichtenstellen der Weltmächte gegen die in ihren Ländern mit amtlicher Billigung verbreiteten „Siegsmeldungen“ hätten Stellung nehmen müssen.

Der Führer empfing am Freitag die für die Reichsgaue der Diktator neuernannten Reichsstatthalter mit Ausnahme des Reichsstatthalters in Steiermark, Dr. Uiberreiter, der als Soldat im Felde steht.

Defamao den Finnen zurückzugeben. Moskau, 13. April. In Uebereinstimmung mit dem Protokoll zum Friedensvertrag zwischen der Sowjetunion und Finnland haben Sondervertreter der russischen Armee dem Sonderbeauftragten der finnischen Armee Defamao und den Hosen Anahamari mit Gebäuden und wirtschaftlicher Ausrüstung der Stadterhaltung und der örtlichen Industrie übergeben.

Riesenbrand im Hafen von Gent. Gent, 13. April. Im Hafen von Gent ist am Samstagvormittag ein großer Feuer ausgebrochen, das in kurzer Zeit riesige Ausmaße angenommen hat. Bisher sind 8 Lagerhäuser mit insgesamt 20 000 Ballen Baumwolle, Jute und Leinen vernichtet worden.

Kampfflugzeuge heßen Briten. ... 13. April. (R.N.) Motoren drohben über das nachdunkle Norfolk. Die farbigen Positionslichter der nacheinander landenden Maschinen schweben auf dem Wab herab.

Atmosphäre der Sympathie. Wenn man an die ersten Stunden des Dienstag denkt, als die deutschen Truppen in Oslo einrückten und die Stimmung und Haltung der norwegischen Bevölkerung von damals mit ihrer heutigen Einstellung vergleicht, so muß man feststellen, daß sich mehr und mehr eine Atmosphäre der Sympathie ausbreitet.

Im Hafen liegen Einheiten der deutschen Kriegsmarine. Als sie am Mittwochvormittag der Kanonen mit ihrem Wab die Klauen des Ostfrieslands durchführten und in den Hafen einrückten, erlitten gerade Fliegeralarm über der Stadt, Unverantwortliche

Im Hafen liegen Einheiten der deutschen Kriegsmarine. Als sie am Mittwochvormittag der Kanonen mit ihrem Wab die Klauen des Ostfrieslands durchführten und in den Hafen einrückten, erlitten gerade Fliegeralarm über der Stadt, Unverantwortliche

An alle Mütter des Gauces Baden
Ein Aufruf der Gaufrauenvereine
In diesem Jahre übernehmen wir die W.M.
Wädel am Geburtstag des Führers in die Jugendgruppen der W.M. Frauenvereine...

Das Deutsche Kreuz ruft
Start und lebendig - wie immer in Kriegsjahren - tritt auch heute das Deutsche Kreuz allgemein entgegen...

Der Führer selbst ruft zur Mitarbeit auf
Daraus werden Mitglieder des Deutschen Kreuzes
reinen Menschentums.

Heil Hitler!
Der D.M.K.-Kreisführer:
Dr. A. u. G.
D.M.K.-Stabsführer und
M.-Standartenführer.

Antritt der Glasfächer nur zulässige
Verdunkelung

In einem Erlaß stellt der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe die Verwendung des Antritts von Glasfächern für Verdunkelungszwecke klar...

Wann wird verdunkelt?
Für die Woche vom 14. April bis 20. April
sind folgende Verdunkelungszeiten:

Koh-i-noon Druckknopf
weltbekannt

Wer ist lugallen?
Kriminalroman von Alfons Zech

Hellin hebt blühend den Kopf, doch kann er ihr Gesicht nicht mehr sehen. Sie geht an ihm vorbei, nicht ihm lächelnd an und sagt leise:
„Ich erwarte Sie in einer Viertelstunde in der Halle!“

Kreuzer „Karlsruhe“ lebt in der Erinnerung fort

Spontane Spenden aus allen Kreisen der Bevölkerung sollen Neubau ermöglichen
Der Verlust des Kreuzers „Karlsruhe“, der nach treuer Pflichterfüllung seiner Besatzung vor Kriemhild sank, hat in Karlsruhe ein Gefühl tiefer Trauer hinterlassen...

Karlsruher grüßen aus der Ferne die Heimat

Ein Gespräch mit Oberbürgermeister Dr. Hüßy über seinen Besuch in Posen
Ein großes Werk in Posen konnte dieser Tage den Gauleiter des Westbundes in einem Betriebsappell bei sich begrüßen...

Schulen und Metallspende
Entschlossene Metallgegenstände werden abgegeben
Um den Einlauf der Schulen für die Metallspende noch erleichtert zu gestalten...

Neue Nähren nur gegen alte
Rundfunkteilnehmer, die für ihre Empfangsgeräte Ersatzröhren benötigen, sollen künftig beim Kauf neuer Röhren die unbrauchbar gewordenen abgeben...

Neue Filme in Karlsruhe

„Weißer Flieder“ heißt das Lustspiel, das zur Zeit im Ufa-Theater und Capitol läuft
Sammlere Schrott, die reich beliebt gewordene Nachwuchsdarstellerin...

Zuhälter wandert ins Zuchthaus

In nichtöffentlicher Sitzung hatte sich vor der Strafkammer des Landgerichts Karlsruhe der 34 Jahre alte vordem Max Koffler aus Durmersheim wegen Zuhälterei zu verantworten...

Ernennung an der Technischen Hochschule
Der Herr Reichsrechenhausminister hat den Dozenten Dr.-Ing. habil. H. v. Herrmann zum außerplanmäßigen Professor ernannt...

Kurze Stadtnachrichten

Badisches Staatstheater. Im Großen Saal findet heute morgen um 10.30 Uhr ein Konzert für jedermann statt
Heute nachmittags um 15.00 Uhr geht das Lustspiel „Die drei Esbären“ von Büna in Szene...

Die Durlacher Röhren-Sammler kommen

Die Durlacher Röhren-Sammler kommen Montagabend im „Schwanen“ zu ihrem Tagabend, bei dem auch Nichtmitglieder willkommen sind...

Lieder- und Arienabend Maria Wolf
Maria Wolf hatte für ihren Abend im Saal der Musikhochschule Lieder von Schubert, Brahms, Wolf und Walter Schlegeler gewählt...

Gute Cigaretten wollen kennehaft genossen werden

Bei allen Genussmitteln hat sich im Publikum ein Rennerium herausgebildet, das den Wein nach Lage und Jahrgang beurteilt und bei der Cigarette nach ihrer Klasse und Eigenart geht...

ATIKAH 5A

ATIKAH 5A
Bei allen Genussmitteln hat sich im Publikum ein Rennerium herausgebildet...

ATIKAH 5A
Bei allen Genussmitteln hat sich im Publikum ein Rennerium herausgebildet...

Gute Cigaretten wollen kennehaft genossen werden

Bei allen Genussmitteln hat sich im Publikum ein Rennerium herausgebildet, das den Wein nach Lage und Jahrgang beurteilt und bei der Cigarette nach ihrer Klasse und Eigenart geht...

„Sie verdienen bei Tertegen sechshundert Mark im Monat“

„Sie verdienen bei Tertegen sechshundert Mark im Monat“, sagt er ruhig zu Sie, die Sie ahnt, daß ihre Vermutungen, in Hellin einen erhabenen Gegner zu finden, sich bestätigen...

„Ich leugne es nicht“

„Ich leugne es nicht“, gibt Mary Badcock ruhig zu. Sie ahnt, daß ihre Vermutungen, in Hellin einen erhabenen Gegner zu finden, sich bestätigen...

„Ich leugne es nicht“

„Ich leugne es nicht“, gibt Mary Badcock ruhig zu. Sie ahnt, daß ihre Vermutungen, in Hellin einen erhabenen Gegner zu finden, sich bestätigen...

wirksame Stimmungsbilder zu breiten weiß. Mit frischer und geförderter musikalischer Begabung führt sie ihren ansprechenden Sopran und bringt besonders in den stillen Momenten mit dem Aufleuchten einer empfindlichen Gesichtszüge zum dichterischen und musikalischen Kern des Liedes vor. Dabei bleibt hier und in der Art der Art einer leicht und natürlich gebotenen Gelassenheit. Die einheimische Sängerin konnte herrlichen Beifall und Blumen entgegennehmen und mit einigen Zusagen danken. Die Wieder von Walter Schläpfer haben eine gebaltvolle Schlichtheit und den richtigen Ernst der Empfindung. Geora Mantel gab dem Klavierpart das klangliche Gleichgewicht zur Stimme. Seine Begleitung hat den Duft von Pastellfarben, den Hauch des verhalten träumenden Klaviers bei stetiger schwebender Spannung. Dieses Spiel reicht in die Breite nachschöpferischer Einfühlung hinein.

Christian Hertle

**Anerkennungsprämie für Westarbeiter**  
Anträge nehmen die D.N.S.-Dienststellen entgegen

Die für die zum Westwall dienstverpflichteten Arbeitssameraden ist aus Anlaß der Dienstverpflichtung im vergangenen Jahr durch den Generalinspektor für das deutsche Straßennetz und des D.N.S. eine Anerkennungsprämie in Höhe von 50 Reichsmark haben die Dienstverpflichteten, deren Dienststellung am Westwall bereits im Jahre 1938 begann und ohne Unterbrechung bis mindestens zum 1. August 1939 dauerte. Dienstverpflichtete, die seit 1939 ein volles Jahr oder mehr ununterbrochen am Westwall tätig waren, erhalten außerdem eine Zulageprämie von 25 RM.

Eine größere Zahl von Arbeitssameraden ist inzwischen aus ihrer Tätigkeit am Westwall ausgeschieden, ohne die Prämie erhalten zu haben. Die Deutsche Arbeitsfront hat daher mit dem Generalinspektor für das deutsche Straßennetz vereinbart, daß alle ihre Dienststellen den Arbeitssameraden, die sich an sie wenden, bei der Antragstellung beihilflich sind. Bei der Antragstellung sind das Arbeitsbuch und ein Antragsformular erforderlich. Das Antragsformular ist bei den Dienststellen der D.N.S. und bei den Arbeitsämtern erhältlich.

**Einschränkung des Pfingstverkehrs**  
Auch die Familienheimfahrten werden betroffen

Die schon verschiedentlich bekanntgegebenen, ist die Reichsbahn nach wie vor durch Kriegs- und lebenswichtigen Güterverkehr weiterhin stark belastet. Es ergibt sich daraus die Notwendigkeit, den Personenverkehr während der Pfingstfeiertage, d. h. also besonders in der Zeit vom 10. bis 15. Mai einschließlich, jede nicht unbedingt notwendige Reise zu unterlassen. Ebenso wie die Verurlaubungen der Wehrmacht zu Pfingsten sich auf Ausnahmefälle beschränken, muß schon jetzt damit gerechnet werden, daß Familienheimfahrten, also der Arbeiterurlauberverkehr, wie z. B. Weihnachtsferien, ausfallen bzw. daß Urlaub nur in ganz besonders dringenden Fällen gewährt werden kann.

Diese Einschränkungen bedeuten nicht, daß der Urlauberverkehr nennbar endgültig auf die Dauer des Krieges eingestellt ist. Er muß nur unter gewissen Einschränkungen auf das ganze Jahr verteilt werden, da der Reichsbahn, die sowohl ein Transport von vielen Hunderttausenden von Menschen in wenigen Tagen nicht zugemutet werden kann. Die Einstellung des einzelnen Volksgenossen zu dieser Frage soll nicht nur die eines eifrigen Mann, sondern eine der Vernunft sein, die sich im allgemeinen Interesse, vor allem aber seit Beginn des Krieges, in Deutschland immer wieder bewährt.

**Am Schwarzen Brett**

**W.S. Frauenchaft** — Deutsches Frauenwerk, Südwest II. Wir laden alle unsere Mitglieder ein, Mittwoch, 20. April, zu einer Feierstunde im Zeichen der Führerin kommenden Geburtstag ein. Diese findet statt im Ortsgruppenheim, Rathhofsstraße 9. — Ortsgruppe Süd II: Donnerstag, 20. April, im „Altenheim“ in Ritters Geburtstag. — Ortsgruppe Süd III: Unter dem Namen findet am Montag 1. Mai statt. — Ortsgruppe Süd IV: Montag, 20. April, Gemeindefestabend im Seminar, Frühjahrsfeierlichkeiten des Chores von Frau Doherty-Förstner. — Ortsgr. West I: Die Feierstunde zum Geburtstag des Führers findet Montag 20. April im Reichsheim statt. — Ortsgr. West IV: Dienstag 20. April findet unsere „Feierstunde“ im „Reichsheim“ statt. — Ortsgruppen Verbindung, Grünmühl, Wilhelm-Gürtel-Straße, Dorsanden: Dienstag 20. April im Gasthaus „zum Dick“ eine Feierstunde statt. — Ortsgruppe Wuppertal: Dienstag 15. April Gemeindefestabend um 20 Uhr im Haus der Gewerkschaftsmitteln in der „Krone“, anschließend Sitzung der Jellen- und Wiederaufbauvereinigungen, Kottberg und Weidmühlstr. — Kreisleitung der W.S. Frauenchaft, Jugendgruppe, Führung Jugendgruppen! Am Mittwoch ergehen alle Jugendgruppenmitglieder um 20 Uhr im Haus der Gewerkschaft zu der Singprobe für die Heberführerleiter.

**Nach Ostland geht die Fahrt**  
Ein Landdienstmädel aus Baden schildert die ersten Eindrücke

Frühe, nur der Wind bläst uns wieder durchs Gras. Wir haben für ihn schon das Wort gefunden. Wir fühlen den guten Wind! Nun müssen wir uns auch von unseren bediensteten Kameraden trennen, denn wir werden werden jetzt unserem Lager zugewiesen. Wir kommen zu Wiesels, unserer bodenständigen Führerin. Am Nachmittag geht's weiter nach Ventschen. Das ist ein kleines langgezogenes Städtchen in der Nähe der ehemaligen Grenze. Ein See ist da und weites, weites Land. Mit dem Wagen werden wir von der Bahn abgeholt.

Nun geht's in unser neues Heim. Ueber solches Viehwerk, wir sind wieder hergekommen. Die Pferde hatten die gesamten, auch die kleinsten Brücken gesprengt, auch es durch den See. „Unser Lager“ ist zwar noch nicht fertig eingerichtet. Aber es wird schnell! Alles wird neu eingerichtet und zum Ueberflus ist noch Gas und Benzinbehälter vorhanden (eigentlich ein Luxus in Polen). Und dann der große Garten, der auf die Weidung wartet. Wir freuen uns sehr auf die Arbeit hier.

Aber nun etwas Warmes in den Magen. Große Feinschmelze ist in der Küche nicht, aber wenn es keine Wiener Schnitzel sind, dann füllt sich ein Weibchen mit Butterfladen. Wir werden in unserem Garten schon selbst gutes Gemüse bauen, damit die Kost abwechslungsreicher wird. Mit dem besten Hühnerfleisch und die Unternehmungslust und wir machen einen Rundgang durch den ganzen Ort, bevor wir uns zum ersten Male in unserer neuen Heimat schlafen legen.

Und morgen beginnt der erste Arbeitstag!

G. R.

**Vom ersten U-Boot bis zur Gegenwart**  
Korvettenkapitän Schwarz sprach über „U-Boot und U-Bootkrieg“

Mr. Ueber das interessante und in der gegenwärtigen Zeit besonders aktuelle Thema des U-Bootkrieges sprach Korvettenkapitän Schwarz, Stutgart, im Vordiplom am Freitagabend im Rahmen der von der Deutschen Arbeitsfront, NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ veranstalteten Vortragsreihe.

In seinen weitläufigen, mit vielen technischen Einzelheiten und grundsätzlichen Fragen durchsetzten Ausführungen entwarf der Redner ein geschichtliches Bild der heutigen deutschen Kriegsmarine und Kriegslage. Er sprach von den ersten U-Boots-Konstrukturen, die mit unzulänglichen Mitteln den Kampf aufnahmen. Das erste U-Boot baute ein Amerikaner, dann folgte, von Napoleon inspiriert, ein Franzose. Das Unterseeboot von Fulton wurde später von dem damaligen Ersten Vizepräsidenten der englischen Admiralität abgelehnt. Im Jahre 1850 folgte der Deutsche Bauer, der von der Regierung Schleswig-Holsteins unterstützt wurde. Nach einigen gelungenen Fahrten fand das Boot, wurde jedoch wieder gehoben und ist heute in einem Berliner Museum zu sehen. Im Auftrag des russischen Zaren stellte Bauer noch weitere U-Boote her, bei denen der Antrieb noch immer durch Menschentrakt er-

**Die Reichsbank berichtet über 1939**  
Außergewöhnliche Leistungsprobe unseres Kreditapparats zu Kriegsbeginn

Der Verwalterbericht der Deutschen Reichsbank für das Geschäftsjahr 1939, der heute der Öffentlichkeit übergeben wird, zeugt zunächst des entsetzlichen Kampfes Deutschlands um die Wahrung seiner Lebensrechte. Er gibt dann — vielfach unter Berücksichtigung der Entwicklung bis zum April 1940 — einen kurzen Überblick über die in den letzten Monaten des Jahres 1939, die in einer weiteren Steigerung des Volkseinkommens, der Spar- und Kreditpolitik sowie in erhöhten Steuererträgen Ausdruck gefunden hat. Dank der in den Vorjahren geleisteten Creditleistungen ist es der Reichsbank gelungen, die Wirtschaft der durch die Kriegsvorbereitungen freigelegten Konjunktur für die Zwecke der Kriegsführung in vollem Maße zu unterstützen.

Die Reichsbank hat in den letzten Jahren die Kreditpolitik so gestaltet, daß der deutsche Kreditapparat zu Kriegsbeginn eine außerordentliche Leistungsprobe zu bestehen hatte, doch aber die deutschen Wirtschaftskräfte in der Lage waren, der Wirtschaft die erforderliche Kreditkraft zu beschaffen; auf die zur Vermeidung von Liquiditätsengpässen getroffenen Vorkehrungen wurde nur in beschränktem Umfang zurückgegriffen zu werden.

Am Geldmarkt ergab sich, nach kurzer Unterbrechung in den ersten Kriegstagen, eine zunehmende Verknappung, so daß die Reichsbank entsprechende Maßnahmen ergreifen mußte, um den Geldmarkt in der ersten Hälfte des Jahres 1939 in der Höhe von 9,78 Mrd. RM zu stabilisieren.

**Deutschland sehr stark auf der Belgrader Frühjahrsmesse vertreten**

Belgrad, 13. April. Die Belgrader Frühjahrsmesse wurde am Samstagmittag in Anwesenheit eines Vertreters des Königs vom jugoslawischen Industrieminister und Handelsminister Dr. Andrej eröffnet. Der deutsche Gesandte und zahlreiche Mitglieder des Diplomatischen Korps nahmen an der Eröffnung teil. Die Messe vermittelt ein eindrucksvolles Bild von den lebendigen Handelsbeziehungen Jugoslawiens zu seinen Nachbarn und von den großen Entwicklungsmöglichkeiten von 5,2 Mrd. an die jugoslawische Wirtschaft. Anschließend an die Messe ist die dritte internationale Belgrader Antarktis-Ausstellung, auf der Deutschland absolut dominierend ist.

Die deutschen Aussteller haben außer dem eigenen Deutschen Haus, in dem die Hochmaschinen und hauswirtschaftliche Geräte gezeigt wurden, noch die größte Messehalle sowie zwei weitere Hallen besetzt. Deutschland stellt ein Drittel aller Aussteller und zwei Drittel aller ausländischen Aussteller. Daneben sind noch das Vorkontor Jugoslawien und die Messen, Italien und Ungarn in ihrem eigenen Pavillon mit vielbesetzten Sonderausstellungen vertreten.

**Deutsche Chemie auf Mailands Messe**

Zeit Jahren beteiligt sich Deutschland an der Mailänder Messe, die am 12. April ihre Tore für fünfzehn Tage öffnet, mit Sonderausstellungen. In diesem Jahre trägt diese Sonderausstellung den Titel „Aus dem Jahre 1939“ und zeigt die deutsche Chemie. Es ist dies die erste Ausstellung, die unsere Chemiefabrik im Ausland zeigt. Ein mehrere Meter hoher Glaskolben im deutschen Pavillon gibt einen Einblick in die Arbeit der 8000 Chemiker des Reiches im Dienste der Welt. Die Ausstellung der deutschen Wirtschaft von den ausführenden Rohstoffen, Deutscher Erdgaslieferant zeigt, daß sich aus den fast unbegrenzten in der Erde verborgenen Rohstoffen Kohle, Salz, Holz, Wasser und Luft eine unendliche Vielfalt hochwertiger und unerschöpflicher Erzeugnisse herstellen lassen. Es werden dazu Kaminmittel und Kerzen, Kunststoffe und Zellulose, Kunstseide und Jellolose, synthetische Farben und synthetischer Kunststoff, Treibstoffe und Düngemittel.

In einzelnen Ausstellungen werden diese Erzeugnisse, in denen Deutschlands Chemie unbestritten die Führung in der Welt hat, in ihrer Vielfalt und in ihren Verwendungsmöglichkeiten dargestellt. Die einzelnen Firmen treten mit ihren besonderen Leistungen dabei hinter der gemeinschaftlichen Arbeit der Rohstoffe und der Technik zurück. Jeder Besucher nimmt an der Ausstellung den Eindruck mit, daß Deutschlands Chemie auch im Jahre die volle Leistungsfähigkeit erhalten hat und in der Lage ist, lebendigen Export in allen Richtungen auszuführen. Die Ausstellung der deutschen Chemie eine große Rolle im Kampf gegen die Weltwirtschaftskrise, indem sie Europa den Rohstoffbedarf der Industrien deckt.

**Eine „hochintelligente“ Holzhandwerkerfirma unter Polizeijoch**

Wühl. Der Gendarmen Böhler ist es gelungen, nach langwieriger Forderung die seit Monaten in mittleren Schwarzwaldgebiet verübten und umfangreichen Holzdiebstähle zu klären. Das Ehepaar A. G. h. in Baden, das erst vor kurzer Zeit nach Baden verlegt worden war, orientierte sich bei seinen sonntäglichen Fußwanderungen über die Lage und Menge des geschlagenen Holzes und ließ das Holz dann, nachdem der Gendarm in der Umgebung für Abnehmer geortet hatte, durch einen Mietwagen abholen und den ahnungslosen Kunden zuführen. Die auf diese raffinierte Art durchgeführten Holzdiebstähle führten bis in das Nachbargebiet. Jede Sorte Holz, selbst das teure Papierholz, wurde das saubere Ehepaar zu vermerken.

Die 39-jährige Partnerin des „Holzhandlers“ hatte übrigens noch ein weiteres Verhängnis, sie verhaftete sich in günstigen Momenten noch weiteren Dargebot aus verschiedenen Versteuern, um so auf Kosten der Geschädigten ein noch angenehmeres Leben führen zu können. Das saubere Paar wurde in das Wühl Bezirksgefängnis eingeliefert. Der 39-jährige alte Muttergatte wird dort Gelegenheit haben, sich beim Holztag mit den verschiedenen Holzarten vertraut zu machen, während seine bessere Hälfte die Dividenden aus diesem Geschäft erziehen kann. Da anzunehmen ist, daß noch eine größere Anzahl derartiger Diebstähle auf das Konto der beiden zu buchen sind, werden die Fortschreibungen sowie alle Geschädigten informiert, dies sofort der Gendarmerei zu melden.

**Kurze Nachrichten aus Baden**

**Karlsruhe.** (Erfolg einer badischen Künstlerin.) Die in Baden beheimatete und durch ihre frühere Tätigkeit bei der Badischen Bühne bekannte junge Schauspielerin Eva Ries hatte in der Rolle der Julia in der Neuinszenierung von Shakespeares „Romeo und Julia“ am Deutschen Theater in Wiesbaden einen ungewöhnlich großen Erfolg. Im Einklang mit der Intention, daß die junge Künstlerin ihren Vertrag auf 1. August 1940 gelöst, nachdem sie vier Spielzeiten erfolgreich am Deutschen Theater in Wiesbaden tätig war, um ihrem Gatten, Generalmusikdirektor Karl Fischer, der als Operndirektor nach Graz berufen wurde, dorthin zu folgen.

**Baden.** (Unter die Räder gedrungen.) Mit tödlichen Verletzungen wurde ins hiesige Krankenhaus ein Verkehrter aus Plauen i. V. eingeliefert, der beim Abköpfen eines Möbelwagens durch einen Unfall beim Wippen zwischen Bühl und Baden getötet und überfahren worden war. Er erlag kurz nach den Verletzungen.

**Konstanz.** (Mordverdacht am eigenen Kind.) Der 28-jährige Alfred Marie aus Eppingen wurde von der Strafammer Konstanz wegen Mordverdachts an seinem am 19. Oktober 1939 geborenen Kinde zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Bald nach der Geburt seines Sohnes hatte Marie die Absicht, das Kind aus der Welt zu schaffen. Er nötigte seine Frau, dem armen Geschick beizustimmen, damit es zum Schwimmen gebräutet werde. Darauf legte er sich dem Kind unter die Türspalte, um es dadurch der Luft auszuliefern und eine tödliche

**Deutsche Chemie auf Mailands Messe**

Zeit Jahren beteiligt sich Deutschland an der Mailänder Messe, die am 12. April ihre Tore für fünfzehn Tage öffnet, mit Sonderausstellungen. In diesem Jahre trägt diese Sonderausstellung den Titel „Aus dem Jahre 1939“ und zeigt die deutsche Chemie. Es ist dies die erste Ausstellung, die unsere Chemiefabrik im Ausland zeigt. Ein mehrere Meter hoher Glaskolben im deutschen Pavillon gibt einen Einblick in die Arbeit der 8000 Chemiker des Reiches im Dienste der Welt. Die Ausstellung der deutschen Wirtschaft von den ausführenden Rohstoffen, Deutscher Erdgaslieferant zeigt, daß sich aus den fast unbegrenzten in der Erde verborgenen Rohstoffen Kohle, Salz, Holz, Wasser und Luft eine unendliche Vielfalt hochwertiger und unerschöpflicher Erzeugnisse herstellen lassen. Es werden dazu Kaminmittel und Kerzen, Kunststoffe und Zellulose, Kunstseide und Jellolose, synthetische Farben und synthetischer Kunststoff, Treibstoffe und Düngemittel.

In einzelnen Ausstellungen werden diese Erzeugnisse, in denen Deutschlands Chemie unbestritten die Führung in der Welt hat, in ihrer Vielfalt und in ihren Verwendungsmöglichkeiten dargestellt. Die einzelnen Firmen treten mit ihren besonderen Leistungen dabei hinter der gemeinschaftlichen Arbeit der Rohstoffe und der Technik zurück. Jeder Besucher nimmt an der Ausstellung den Eindruck mit, daß Deutschlands Chemie auch im Jahre die volle Leistungsfähigkeit erhalten hat und in der Lage ist, lebendigen Export in allen Richtungen auszuführen. Die Ausstellung der deutschen Chemie eine große Rolle im Kampf gegen die Weltwirtschaftskrise, indem sie Europa den Rohstoffbedarf der Industrien deckt.

**Reisenunterstützungen und Gesundheitsappelle**

Auf Grund der neuen Regelung der Jugendgesundheitspflege hat der Reichsminister für Bestimmungen für die Aufnahme des Jahrganges 1939/40 in das Deutsche Jungvolk getroffen. Zu diesem Jahrgang sollen, soweit dies ohne Gefährdung der vorrangigen Aufgaben der Gesundheitsämter sowie der ärztlichen Versorgung der Zivilbevölkerung durchführbar ist, möglichst umgebend Reisenunterstützungen stattfinden. Wenn dies nicht möglich ist, sollen Gesundheitsappelle mit Tauglichkeitsbegutachtungen durchgeführt werden. Bei der Durchführung der Reisenunterstützungen und Gesundheitsappelle sind die Tauglichkeitsbegutachtungen in die Gesundheitspässe einzutragen.

**Was ist hier passiert?**

Auch in Ihren Ruchentüchern würden Sie wahrscheinlich schadhafte Stellen entdecken, wenn Sie ein Vergrößerungsglas zur Hand nähmen. Das sind die Folgen unachtsamer Reinigung von Messern: die Klinge hat das Gewebe verletzt. Ja — so kann die gute Wäsche vorzeitig kaputt gehen! Aber Unvorsichtigkeiten lassen sich vermeiden. Viel schlimmer dagegen sind Schäden, die durch den Kalk im harten Wasser verursacht werden!

Ein wirklicher Schutz dagegen ist \*henko Bleich-SODA, die ja auch zum Einweichen der Wäsche verwendet wird! Verrühren Sie jedesmal 30 Minuten vor Bereitung der Wäsche einige handvoll henko Bleich-SODA im Waschwasser. Der schädliche Kalk wird dadurch unwirksam gemacht, so daß keine Seife verlorengeht, außerdem wird die Wäsche geschont und die Waschkraft des Waschpulvers voll ausgenutzt.

\*Wir bemühen uns nach besten Kräften, der wesentlich gesteigerten Nachfrage nach unseren Erzeugnissen gerecht zu werden, bitten aber um Nachsicht, wenn uns dies, z. B. nicht in allen Fällen möglich ist.

**Gutschein**

für kostenfreie Zustellung der aufgeführten Lehrschrift

\*Wäschebilden — rote fle entziehen — und rote man sie verliert.

Name: \_\_\_\_\_

Ort: \_\_\_\_\_

Strasse: \_\_\_\_\_

Abholen an:  
**henkel & Cie. AG., Datteldorf**  
Postleitzahl

# Das ist englischer Humor!

Es morben und finden es komisch / Von Felix Baumann

Neber britische Mitternacht und „Fairness“ haben wir in jüngster Zeit wiederholt und gründlich Ansehungsunterricht erhalten. Die Namen „Almar“ und „Bafama“ bedeuten Frieden auf Albions Flagge, die so leicht nicht wieder weggeschoben werden können. Und es ist wohl an der Zeit, sich wieder einmal an das zu erinnern, was Sir Philip Gibbs, der Kriegskorrespondent der „Daily Mail“, über „bessere Erlebnisse“ während des Weltkrieges zu erzählen mochte. In seinem 558 Seiten starken Buch „Now It Can Be Told“ und seinem berechtigten Vorwort in „London Chronicle“, betitelt „The Hero of the Dombis“ enthält er hemmungslos das wahre Gesicht englischer „Humanität“.

In „Now It Can Be Told“ heißt es: „Ich war erstaunt, wie herzlich man über die grausigen Erlebnisse lachen kann. Kam mir doch selbst das Lachen über die entsetzlichen Kriegsbrotkrumen an. Je fürchterlicher ein Ereignis war, desto mehr wurde gelacht. Wir lachten uns krank, als ein Feldprediger erzählte, daß ein Unteroffizier sich mit mehreren Tomates in einen deutschen Graben geschlichen und einige Feinde mit Keulen erledigt wurden, die um unteren Erde mit Blei beschmet waren. Und wir amüsierten uns köstlich über die Geskapanen eines jungen Freiwilligen von der Oxford-Universität, der sich des Radis ins Niemandsland begab und in einem Granatrichter auf Deutsche lauerte, die einen Verwundeten bergen wollten. Näherste sich einer, so knallte er ihn nieder und vermerkte durch Einseitigkeit auf seiner Wange die Zahl der Opfer. Dann kam er in den Untergrund zurück und verzehrte mit gutem Appetit sein Frühstück.“

Wenn Aussehen neuer Schützenröben oder Anlagen von Unterhänden auf den Schlachtfeldern, ließ man zuweilen auf menschliche Gliedmaßen, die ob Weine, Hände oder Köpfe, unter taufen Wigen mit in die Sandfäde geworfen wurden. Sogar Generale und Feldprediger lachten, wie Gibbs betont, über „den tömischen Anblick“.

Auf Seite 188 ist zu lesen: „Wo haben Sie Ihren gefangenen Deutschen, den Sie befragen sollten?“, fragte ein Offizier seinen Kameraden. „Den habe ich unterwegs verloren“, lautete die Antwort. „Verloren?“ fragte der Offizier, „wieso denn?“ Der Kamerad berichtete, sein Gefangener hätte ihm erzählt, er habe Frau und Kinder und eine kranke Mutter in Deutschland und er erwies sich als niedergeburt, daß er der Korporal, von Mitleid übermächtig ihn kurzweilig erledigt. Gibbs entblüdet sich nicht, diesen Vorgang als „most mirth-arousing“ (unbändige Lacherei erregend) zu bezeichnen.

Im „London Chronicle“ hat Gibbs über die Tage in Flandern berichtet: „Hier geht es manchmal etwas bis zu und ist lächerliche

einige Brutalitäten ohne beschönigende Phrasen. Unsere Einfälle werden zuweilen ein wenig roh erscheinen, aber sie zeigen von einem geübten und angebrachten Humor. Wir können z. B. recht herzlich über neue Methoden lachen, um den Feind zu vernichten. Wir gehen uns nicht in Sentimentalitäten über unsere Soldaten und hier, um zu töten, und nicht um mitleidige Tränen zu vergießen.“

Wie haben wir kürzlich über die deutschen Soldaten gelacht, die in einem Unterland überfallen und mit Handgranaten bedacht wurden, die gegen ihre fetten Bäuche flogen und sie in Stücke rissen. Es war ein riesiger Witz (a rich joke), wir lachten Tränen. Und gestern berichtete einer unserer Leute in der Offiziersmesse, daß er sechs Deutsche mit einem Spaten erledigt habe, indem er ihnen den Schädel einschlug. „Ein famoler Witz“, wieberie der Feldgeistliche, der ein Feind von Sentimentalitäten ist, „der Mann hat das Victoria-Kreuz verdient!“

Und es gab wieder einen riesigen Witz, als ein junger Kitchener seinen ersten Deutschen baltenterte und darüber so ausgelassen war, daß er triumphierend einen Fuß auf die Leiche setzte. Ein junger Beamter hat sich fast framt gelacht über diese Bege.

Ängere Kameraden ergehen sich zuweilen in lustigen Einfällen. Neulich begraben sie einen gefallenen deutschen Soldaten mit dem Gesicht nach unten. Als ein Feldwebel sie nach dem Grunde fragt, erwiderte einer: „Wenn er zu fragen beginnt, fragt er sich nach der Hölle durch.“ Der Feldwebel brüllte vor Lachen über diesen Aberglauben. Und in einem Schützengraben lag ein toter Deutscher mit erhobenen Armen. Untere Leute, die ihn passierten, gaben ihm die Hand und rissen dabei laute Weie.

Während des Radmittagsessens ließ der Oberst den Hauptmörder (Chief Assassin) des Regiments holen, einen südafrikanischen Scharfschützen, und fragte ihn: „Wieviel Deutsche hast du heute erledigt?“ Die Antwort lautete: „Zwei!“, und er setzte hinzu: „Ich muß immer lachen, wenn ich einen umlege (when I catch one bending), es sieht auch so komisch aus (it is enormously comic).“ Das Töten von deutschen Soldaten bedeutet für unsere Leute nicht mehr als die Austrottung von Ungeziefer. Je mehr, desto ergeblicher (the more the merrier). Und die Tomates freuen sich und lachen, wenn sie Handgranaten in die feindlichen Schützengräben schleudern oder eine Stollmine explodiert und die verärrmten Weiber der Kameraden in die Luft fliegen; wie der Totengänger im „Dante“ reihen sie Witze über die Leichen und essen mit gutem Appetit auf frisch aufgeworfenen Gräbern. In diesem Humor ist die Seele des britischen Soldaten zu erkennen.

# Kamerad Dieter

Von Reinhold Zimmer

Immer und überall wird hart gekämpft, im Krieg wie im alltäglichen Leben, draußen an der Front wie daheim auf Millionen Werksplätzen. Und wo Kampf ist, da wachen auch immer stolzer Mut, selbstloses Opfern, lehrer, selbstverständlicher Einsatz.

Überall aber, und das ist die Quelle der Kraft, die uns in Alltagsstreue beharren läßt, ohne je müde zu werden — steht neben einem jeden Kämpfer auch der Kamerad, der nicht ohne Aufhebens, zuverlässig und lehrer wie der junge Dieter, von dem ich erzählen will.

Die halbe Stadt kannte ihn; er war der letzte von neun Kindern, und seinen Eltern war es weiß Gott nicht leicht geworden, ihn mit den andern durchzubringen. Aber viel leicht ging der große blonde Junge deshalb so aufrecht einher, weil ihm der Wind schon in früher Jugend recht kräftig um die Nase gebläht hatte.

Was ihm das Schicksal an äußeren Gütern verlagte, das machte er von innen her reichlich weis. Er besaß eine unerschütterliche Frobnatur, und wer nur immer in seine Nähe kam, der wurde mitgesehen und konnte nicht anders: Er mußte sich auch freuen!

Was Dieter auch tat und was ihm begegnete, pflegte er zu durchdenken. „Ich bin mit Lutz und Siebe bei meinem Handwerk!“ sagte er oft. „Der Zimmermann arbeitet bald hier, bald dort, steht ein Stück Welt, und man bekommt einen weiten Blick von da oben! Das Schicksal kann einen nicht überfallen; man steht dem Leben tapfer gegenüber, anders wie einer, der Jahre abtut und mit dem unverhofften Wandel oft allein halt verliert!“

So hatte er und so schritt er aufrecht durch diese Straßen. Manges Mädels schaute dem schmalen Rücken heimlich mit leuchtenden Augen nach, und die Reden sehen ihm wohl auch dann und wann im Vorübergehen blitzend an.

Da gab es eines Tages eine schmerzhafte Arbeit am alten Rathaus. Eine schadhafte Stelle der äußeren Mauer war zu lösen. Fast unübersehbar zeigte sich die Frage, wie da herauszukommen sei. Schon haben die alten Weisen und ihre Baumeister gearbeitet; aber selten hat jemand so heftig über die künftigen Schwünge und präzisesten Turngebäude einmal ausdauerndes Bedürfnis werden könnten. Nur ein Ausweg ergab sich zuletzt: Aus der obersten Turmstufe mußte ein Gerüst herausgehaut werden; einer, der viel Mut und wenig zu verlieren hatte, sollte sich dann darauf stellen und erst auf seinen Schultern konnte ein zweiter die Arbeit vornehmen. Wenn die Rede darauf kam im Vorgesetzten, dann gingen die Älteren immer ein wenig beiseite und saßen den Dieter mit leise zweifelnder Bitte an, als sei es selbstverständlich, daß er, jung, sicher und voller Lebenslust — den schmerzlichen Auftrag übernehme.

Dieter baute inzwischen mit an dem lustigen Gerüst, sah sich das Gewimmel der kleinen Menschen da unten auf dem Marktplatz ruhig aus der Höhe an, und als es soweit war, daß die gefährliche Arbeit beginnen konnte, hand er wortlos, jede Feder gespannt hoch oben und gab dem Kameraden aus dem Klemmerberuf seine jungen Schultern zum festen, unerschütterlichen Stand.

Der arbeitete, was er vermochte! Raich und hochfichtig mußte er zu Werke gehen; von seiner ruhigen Genauigkeit hing es ab, ob die von der Sicherheit des jungen Kameraden unter ihm!

Da — mit einem Male tropfte es schwer auf Dieters Arm, drang durch die letzte Kleidung und froh sich in die Haut wie mit tausend Nadeln — schlüssiges, glühendes Blut. Dieter sah die Röhre zusammen! Der Kamerad oben hatte nichts gemerkt! Jede Bewegung, jeder unvorsichtige Schritt konnte sie beide in den Tod reißen, der unten gähnend drohte, wo die

Menschen auf sicherem Grund Kopf an Kopf standen und dem erregenden Schauspiel zusahen.

Wieder tropfte es heiß und hochte sich schmerzhaft tief ins Gesicht, Dieter — wie vom Fieber geschüttelt — hielt den Kopf mit allen Kräften fest, ohne einen Laut des Schmerzes von sich zu geben. Und nochmals — und noch einmal — die Sekunden wollten Dieter wie Engländer fliehen. Aber in seinem Sinn gab es nur das eine, härtere Wollen: „Durchhalten! Durchhalten um jeden Preis!“

Endlich war die Arbeit getan! Nur wie aus weiter Ferne hörte Dieter den Kameraden noch reden. Wie er in die Turmstufe und dann mechanisch und taumelnd die Treppe hinuntergekommen war, wußte er nicht mehr. Als er auf den Marktplatz herabstrat, freute alles vor seinen Augen, bis ein gähnender schwarzer Wirbel die Dinge der Umwelt verflüchtete.

Plan hob den Menschen um den Verleketen mit sichtbarstem Bedauern. Als sich der Bergang allmählich klarte, da kannte die Anerkennung seiner mutigen Haltung keine Grenzen. Soviel Beweise der Freundschaft und Zuneigung, wie sie Dieter in den Tagen seines kurzen Krankenlagers zuzuging, hat er vorher und nachher kaum jemals erfahren.

Das frohe Lachen aus dem Grunde der Seele konnte ihm dieser Vorfall nicht rauben; es ist eher noch reiner und tiefer geworden! Wenn aber heute ein Vater in dieser kleinen Stadt seinen Ruben klar machen will, was ein Kerl wie Dieter, der große Scherzen schweigend frug und tapfer ausblüht — aus Verantwortung und Kameradschaft!

# Akademie der bildenden Künste in Nürnberg

Nürnberg, 13. April. Bei der Eröffnung einer großen Kunstausstellung in Nürnberg gab der Oberbürgermeister der Stadt der Reichsparteitage, 1. bis 1. die auf Bestellung des Führers durch den Reichsminister für Erziehung und Unterricht erfolgte Anordnung der Nürnberger Staatschule für angewandte Kunst in eine Akademie der bildenden Künste bekannt. Die Erhebung der Nürnberger Staatschule zur Akademie der bildenden Künste — die um so bemerkenswerter ist, als sie mitten in dem dem deutschen Volke aufzunehmenden Kriege erfolgt — knüpft an die große Nürnberger Tradition als Kunststadt an. Sie gibt dem Institut seinen alten Namen wieder, denn es ist hervorgegangen aus der im 17. Jahrhundert begründeten Materialakademie, die schon nach wenigen Jahren vom Rat der alten Reichsstadt in Obhut genommen und damit staatlich gefördert wurde. 1821 wurde die Akademie in eine Kunstschule und 1839/35 in eine Kunstgewerbeschule umgewandelt. Erst im Jahre 1928 erhielt sie dann die Bezeichnung „Staatschule für angewandte Kunst“, womit zum Ausdruck gebracht werden sollte, daß wieder der gesamte Bereich der angewandten Kunst das Wirkungsfeld der Schule bildeten.

Trimester-Beginn in Freiburg

Die Universität Freiburg i. Br. beginnt am 15. April 1940 in allen Fakultäten den vollen Lehrbetrieb des 2. Trimesters 1940.

Prof. Dr. Karl Böhm bringt das ihm gewidmete Werk „Antonische Variationen“ des böhmischen Komponisten Den. Böhm am 16. April erstmals in Berlin mit den Bühnenmusikern zur Aufführung.

Johannes Geyers bleibt in München. Johannes Geyers beendet sein diesjähriges Engagement an der Bayerischen Staatsoperette mit der Rolle des Hector in „Meine Schwester und ich“. Er ist für die nächste Spielzeit erneut verpflichtet worden.

Reise Sommer-Direktor in Leipzig. Die besten Stellen des Stadt- und Gewandhausorchesters in Leipzig haben sich zu einem Sommer-Direktor zusammengeschlossen, das hat dieser Tage zum ersten Male der Öffentlichkeit vorstellte.

Mit jeder Zigarette der reinen Orienttabak-Mischung »R6« wird immer etwas von einer Stimmung geistiger Abgeklärtheit fühlbar.

Dieser Geist der innerlichen Ausgeglichenheit und des Gleichmasses spiegelt sich auch in den Bildern wider, die den Lebensraum des Tabakbauern beschreiben.



DIE BUCHT VON CAVALLA WÄHREND DER TABAK-VERSCHIFFUNG



Doppelt fermentiert 4s

Willy Hahnemann erzählt

Gespräch mit Deutschlands Halbrechten — Zum Vändertamp mit Jugoslawien

Am heutigen Sonntag findet der dritte Fußballkämpf Deutschland — Jugoslawien, und zwar in Wien statt.



„Führer“-Archiv

Mit der Begehung des dritten Fußballkämpfes zwischen Deutschland und Jugoslawien an Wien hat man den Wienern ein großes Geschenk bereitet.

„Ja, die Jugoslawen, die keine ich einigermassen. Ich ist doch auch im Berliner Spiel des Vorjahres, am 26. Februar, mit, in dem wir schwer zu kämpfen hatten, um das 3:2 festzusetzen.“

„Glauben Sie an einen deutschen Sieg am Sonntag?“

„Natürlich können wir die Gäste schlagen! Aber wir dürfen sie nicht unterschätzen und werden selbst besonders leiten müssen, um einen Sieg zu landen.“

„Wenden Sie spielen können?“

„Ich kann nicht nur, ich brenne sogar vor Verlangen, am Sonntag meinen Posten in der deutschen Auswahl einzunehmen.“

„Wider führt den deutschen Sturm Die Aufstellung unserer Elf gegen Jugoslawien Reichstrainer Herberger hat am Samstagmittag die Aufstellung der deutschen Elf gegen Jugoslawien vorgenommen.“

„James Schmans, Hansleiter, Hoffstädter, Kroumal, Rehner, Hahnemann, Winder, Fieberer, Besser.“

„Zwei Siege und 2 Plätze Vom frühen Vormittag bis in die Abendstunden wurden am Freitag bei den 2. Hallen-Fußballspielen der Hitlerjugend in Dresden die Entscheidungen vorwärtsgetrieben.“

„Schon bei den Vorkämpfen der Ringer kämpfte der HJ in Dresden diesmal erfolgreich vom Reich verfolgt waren, was vor allem bei dem Mitglied der deutschen Nationalstaffel Siegmund Schweifert in Erscheinung trat.“

nimmt der Halblinke Peffl hier die Sturmführung und auf seinen Posten rückt der erfahrene Internationale Bujadinowitsch ein.

Deute Nühburg — Aghern

Auf dem Plage des VfB. Nühburg stellt sich heute der VfR. Aghern zum fälligen Empfind vor. Die Agherner nehmen zwar in den bisherigen Endrundenspielen den letzten Platz ein, haben aber stets gut gefallen und nur mit wenig manchem Spiel knapp verloren.

Bei Aghern wird in erster Linie das Wiedersehen mit Dömal Brecht die Karlsruher Fußballfreunde fesseln, der diesmal die Sturmführung übernommen hat.

Grüße aus dem Protektorat

Senden dem „Führer“ und damit allen Karlsruher Fußballfreunden die drei bekannten Nühburger Spieler Fieberer, Katteter und Fehle.

200-Meter-Draht in 3:05 Minuten mit den besten Leistungen auf. Entschieden wurde das 100-Meter-Rückenschwimmen für das Deutsche Jungvolk, das der Badener Pimpf Reinhardt in 1:26,6 gegen Diefelberg (Berlin in 1:30,8 gewann.

Boxen in Karlsruhe

Nach Ueberwindung gewisser Schwierigkeiten hat der 1. VfB. seinen vollen Leistungsbereich wieder aufgenommen. Seit einigen Wochen herrscht in der Uhländerschule (Eingang Schützenstraße) wieder Hochbetrieb.

Der neue Alfa im Training

Die Rennmannschaft von Alfa Romeo, bestehend aus Dr. Farina, Rondetti, Pintacuba, Graf Trost und Adighetti, ist in Tripolis veranlagt und probt auf der Mellaha-Strade die verfeinerten 1500-cm-Modelle sowie Reifen und Brennstoffmischungen aus.

USA — Europa 8:8

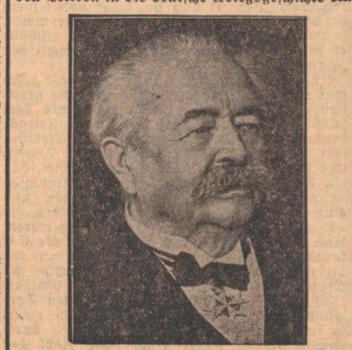
Erdteilkampfer der Amateurborzer in Chicago

In Chicago nahm der Erdteilkampfer der Amateurborzer zwischen Europa und USA mit 8:8 Punkten einen unentschiedenen Verlauf. Alle acht Begegnungen gingen über die volle Stunde und fanden im Zeichen vorläufiger Leistungen. In der Europa-Staffel, die deutsche Borzer nicht angehörten, zeichneten sich die italienischen Teilnehmer besonders aus.

Zum Berufsstadtpart sind die bisherigen Mitglieder der deutschen Nationalmannschaft Meurer (Köln) und Irrgang (Berlin) übergetreten.

Ligmannstadt

In der Nacht vom 24. zum 25. November 1914 durchbrach eine deutsche Division unter der feldherrlichen Führung von General Ligmann bei Vragasin den Umanzungenring eines übermächtigen Feindes und vermaßelte sie in eine äußerst schwierige Lage in einen entscheidenden Sieg für die deutschen Waffen.



General Ligmann war jener große Soldat, der die Schlacht bei Vragasin regierte und auch einer der ersten Weltkriegskämpfer Adolf Hitler.

getragen. Die Schlachtfelder von damals, die das Blut deutscher Soldaten tränkte, sind dem deutschen Volk heilig geblieben, auch wenn seine Gedanken und kein Ruhmeszeichen an das Heldentum der Kämpfer des Weltkrieges erinnerte.

Jahresabschluss der Bezirkssparkasse Elzach

Table with financial data for Bezirkssparkasse Elzach, including Aktiva, Passiva, Gewinn- und Verlustrechnung, and balance sheet for 1939.

Jahresabschluss der Bezirks-Sparkasse Säckingen

Table with financial data for Bezirks-Sparkasse Säckingen, including Aktiva, Passiva, Gewinn- und Verlustrechnung, and balance sheet for 1939.

Badischer Sparkassen- und Giroverband — Verbanderevision — Der Revisionsdirektor: gez. Raule

Badischer Sparkassen- und Giroverband — Verbanderevision — Der Revisionsdirektor: gez. Raule







